

# Familien dynamik

Systemische Praxis und Forschung

45. Jahrgang  
Heft 2 | 2020  
DOI 10.21706/fd-45-2

Herausgegeben von Ulrike Borst, Hans Rudi Fischer, Christina Hunger-Schoppe und Heiko Kleve

## IM FOKUS

Therapietheorie und Fall-  
konzeption

Psychotherapie als poly-  
kontexturale Praxis

Über Lügen, Sex und Bullshit

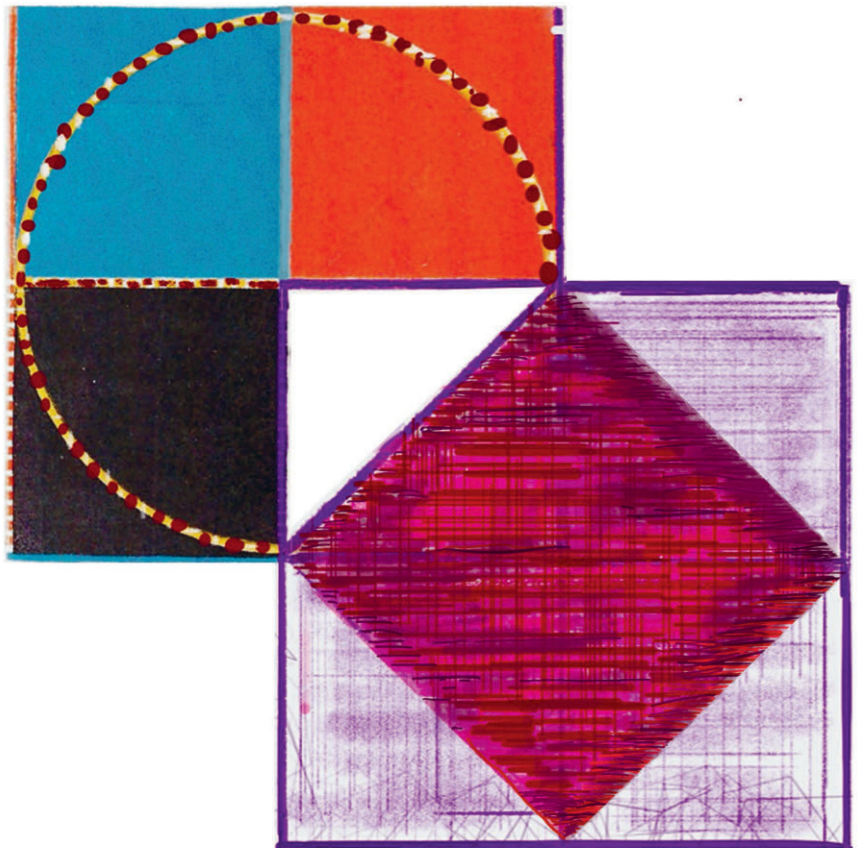
## SEITEN-BLICHE

Philosophie der auto-  
biographischen Erinnerung

## ÜBER-SICHTEN

Lichtung des Neuro-Nebels?

## Die Wiederkehr der Theorie



■ HANS RUDI FISCHER | HEIDELBERG

# Wahrheiten aus der Welt alternativer Wahrheiten<sup>1</sup>

## Über Lügen, Sex und Bullshit

DOI 10.21706/fd-45-2-120

**Zusammenfassung:** Was machen wir mit Sprache, und was macht Sprache mit uns? Was meinen wir eigentlich mit Worten wie »Wahrheit« oder »wahr«? Wozu gebrauchen wir diese Worte? Müssen wir meinen, was wir sagen, oder sagen, was wir meinen? Was unterscheidet Wahrheit von Irrtum und von Lüge? Der Wahrheitsbegriff ist ins Gerede gekommen und wir müssen fragen: Was ist uns (!) Wahrheit wert? Diese Frage führt ins Herz unseres Diskurses, weil mit ihr der Unterschied zur Lüge scharf gestellt werden muss und das, was das soziale Band der Gesellschaft ermöglicht: Vertrauen. Wann müssen wir Anspruch auf Wahrheit erheben und verteidigen, um der Verwahrlosung unseres Diskurses entgegenzuwirken und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bewahren? Der Artikel versucht anhand aktueller Fälle – mit gelegentlichem Blick in den geistesgeschichtlichen Rückspiegel – zu zeigen, dass es veritable Formen gibt, über das zu sprechen, was der Fall ist, das, was wir meinen, wenn wir das Wort »wahr« im Zusammenhang von Aussagen in den Mund nehmen. Dabei kommen semantische Verwandte in den Fokus, deren Rolle und Funktion bedacht wird: Lüge, Bullshit und Wahrhaftigkeit.

**Schlüsselwörter:** Alternativwahrheiten, Fakten, Bullshit, Vertrauen, Lüge, Wahrhaftigkeit

**Cite as:** Fischer, H.R. (2020). Wahrheiten aus der Welt alternativer Wahrheiten. Über Lügen, Sex und Bullshit. *Familiendynamik*, 45 (2), 120–130. DOI 10.21706/fd-45-2-120

### Einführung

»Preisgekrönte« Worte der letzten Jahre waren »Lügenpresse« (*Unwort* des Jahres 2014), »postfaktisch« (*Wort* des Jahres 2016) und »alternative Fakten« (*Unwort* des Jahres 2017). Diese Worte gehören zum Umkreis eines Wortfeldes, dessen Mittelpunkt das Wort »Wahrheit« markiert. Und jene Wahrheit ist nun immer mehr ins Gerede gekommen. Was meinen wir eigentlich mit Worten wie »Wahrheit« oder »wahr«? Wozu gebrauchen wir diese Worte? Was machen wir mit ihnen? Worte sind Taten, d. h. wir können damit Fakten schaffen. Das weiß jeder; spätestens wenn er an der falschen oder richtigen Stelle einmal »Ja« gesagt hat. Was sind im Unterschied zu Worten *Begriffe*? Um Begriffe aufrufen zu können, muss ich das Wort »Begriff« verwenden. Die Unterscheidung ist uralte (griech.: *logos/lexem*) und für klares Denken unerlässlich, dennoch wird sie häufig unterlaufen – meist unabsichtlich – oder eben systematisch zum

<sup>1</sup> Dieser Aufsatz ist im August 2018 entstanden und wurde in der *Konfliktdynamik. Verhandeln, Vermitteln und Entscheiden in Wirtschaft und Gesellschaft*, 8. Jg., Heft 1/2019, S. 24–36, veröffentlicht. Wir bedanken uns für die Nachdruckerlaubnis bei den Herausgebern und dem Nomos Verlag, Baden-Baden.

Bullshitting benutzt. Was hat es damit auf sich?

### Ins Studierzimmer – Vernunft wird Unsinn

»Worte sind nichts / Worte sind alles /  
Wir haben nichts anderes.«  
Arthur Schnitzler

In Goethes *Faust* versucht Mephisto einen Schüler, der ihn für *Faust* hält, davon zu überzeugen, sich von der Rechtsgelehrsamkeit abzuwenden, und zwar mit folgender Begründung:

➤ *Mephisto: Ich weiß, wie es um diese Lehre steht. / Es erben sich Gesetz' und Rechte / Wie eine ew'ge Krankheit fort [...]. Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage; [Herv. vom Autor].* ◀

Daraufhin rät er dem Schüler, sich an die Worte des Meisters zu halten: »Im ganzen – haltet Euch an Worte!« Den semantischen Einwand des Schülers: »Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein« wiegelt der Meister der Finsternis ab und predigt den rhetorischen Schein:

➤ *Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.* ◀

Mephisto macht das Problem zur Lösung und rät zu dem, was wir heute Geschwätz oder heiße Luft nennen. Wozu? Um Begriffslosigkeit zu kaschieren, um so zu tun, *als ob* man etwas zu sagen hätte, um einfach weiter Worte zu äußern. Mit dem teuflisch guten Rat tut er, was er gerade empfiehlt: Er redet über den *Unterschied* zwischen Wort und Begriff einfach hinweg. Springen wir aus der Weltliteratur in die Welt und stellen eine differenzierende Frage: Sprechen wir über die Sprache oder über die Welt? Anders gesagt: Reden wir vom Wort »Wahrheit« oder vom *Begriff* der *Wahrheit*? Beide werden häufig verwechselt. Was machen wir mit Begriffen, was leisten sie für uns? Wir *begreifen* mit und durch sie die Phänomene unserer Welt, wir verwenden sie im Handeln und Urteilen (i. e. beim Denken).

Wenn wir über Begriffe sprechen, müssen wir *in* Sprache *über* Sprache sprechen und Worte verwenden. Werden dabei *begriffliche Unterschiede* nicht berücksichtigt, entstehen leicht Widersprüche und Paradoxien, die den Zusammenhang zwischen Sprechen und Denken verdunkeln.

Das Wort »Wahrheit« (ein Substantiv mit acht Buchstaben) *bezeichnet* den Begriff Wahrheit, ist aber kein Begriff. Sprechen wir von Worten, dann ist von *sprachlichen* Einheiten die Rede. Und wir können Worte verwenden (wie ein Papagei), ohne dass diese auf irgendeinen Begriff bezogen sind.

Sprechen wir von Begriffen (lat. *conceptus*), dann sind *gedankliche*, semantische Einheiten im Blick, nämlich Vorstellungen im Bewusstsein der Sprecher / Hörer, mittels derer Wirklichkeit begriffen wird. Als kleinste *Einheit des Denkens* verweist ein Begriff auf die Logik bzw. auf die kognitiven Landkarten der Kommunikationsgemeinschaften. Begreifen – im Sinne von Erkennen und Verstehen – ist also ein *Unter-Begriffe-Bringen*, und dazu sind Unterschiede essenziell.

Begriffe fungieren wie Messer, sie sind »Scheidewerkzeuge« (Hum-

boldt) des Denkens, die es ermöglichen, *Gedanken* zu bilden und zu unterscheiden. Weil *Sprechen* die Arbeit des Geistes ist, den artikulierten Laut zum *Ausdruck des Gedankens* fähig zu machen (Humboldt), sollten wir diese Denk-Werkzeuge scharf halten, sonst können wir weder klar denken noch richtig begreifen und erkennen. Damit sind wir beim Kernproblem: Wie steht es um die Begriffe *wahr* bzw. *Wahrheit* als Scheidewerkzeuge des Denkens?

## Wissen, Vertrauen und Lüge

»Alle Beziehungen von Menschen untereinander ruhen selbstverständlich darauf, daß sie etwas voneinander wissen [...]. Der völlig Wissende braucht nicht zu vertrauen, der völlig Nichtwissende kann vernünftigerweise nicht einmal vertrauen.«

Georg Simmel (1908)

Was und wieviel müssen wir voneinander wissen, um vertrauensvolle Beziehungen eingehen zu können? Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Wissen um die Wahrheit, Betrug, Lüge und Vertrauen? Wer jemandem vertraut, reduziert nicht nur soziale Komplexität, sondern erbringt eine riskante Vorleistung. Riskant ist diese Vorleistung, weil sie bewusst die Möglichkeit der Enttäuschung in Kauf nimmt. Wozu die Vorleistung? Wo wir kein vollständiges Wissen haben können, müssen wir vertrauen (können), um zum Handeln zu kommen. Und wo haben wir vollständiges Wissen im Leben? Nirgends, also müssen wir unsere Gemeinschaften und unsere Gesellschaft auf Vertrauen aufbauen. Das Substantiv verdeckt leicht den verbalen Gebrauch, dass wir vertrauen können und müssen. Jemandem vertrauen ist ein aktiver Prozess, ein Tun! Im Englischen klingt dieser Aspekt metaphorisch noch schön durch: »leap of faith«. Es ist ein Springen, ein Sprung vom Boden sicheren Wissens in den Glauben –

Glauben, dass der andere mich nicht enttäuschen wird.<sup>2</sup>

Jenes Vertrauen ist das *soziale Band*, das Gemeinschaft und Gesellschaft ermöglicht. In Paarbeziehungen oder Freundschaften ist Vertrauen das Lebenselixier schlechthin (Fischer, 2013). Auch Arbeits- und Geschäftsbeziehungen brauchen Vertrauen, weil sich Sicherheit auch vertraglich nicht vollständig herstellen lässt. Bei Konflikten ist in der Regel das Vertrauen der Konfliktparteien gestört, man glaubt einander nicht mehr. Ist das Vertrauen gestört – etwa durch eine Lüge –, so führt das meist zu Konflikten. Daran ist das zirkuläre Verhältnis von Vertrauen, Misstrauen und Konflikt zu erkennen.<sup>3</sup>

Spätestens seit dem Börsencrash 2008 trat ins öffentliche Bewusstsein, dass auch die Wirtschaft (wie das Bankengeschäft) nicht ohne Vertrauen funktionieren kann. Dass Lügen und Betrug in Gemeinschaften wie Paarbe-

» Vertrauen: Sprung vom Boden sicheren Wissens in den Glauben

ziehungen oder Familien massive Konflikte auslösen, ist uns allen bekannt. Warum ist dies so?

Der Soziologe Georg Simmel wies auf das gewaltige Zerstörungspotenzial der Lüge für eine Gesellschaft hin, indem er zeigte, dass unsere wichtigsten Entscheidungen auf einem komplizierten *System von Vorstellungen* aufbauen,

<sup>2</sup> Ich meine das hier jenseits religiöser Konnotationen (Kierkegaards wichtigste Metapher in der Begründung der Existenzphilosophie), wie den Sprung in den Glauben an Gott.

<sup>3</sup> Vertrauen war das Fokusthema der *Konfliktdynamik* 3/2017, vgl. dazu die Beiträge auf den Seiten 164–193.



Eine allerletzte Bemerkung an die geschätzten Leserinnen und Leser. Sie finden das Wort Sex im Titel und werden, wie unser Schüler in *Faust I* zu Anfang, sagen: Aber ein Begriff muss bei dem Worte sein! Anders gesagt: Wo das Wort »Sex« drauf steht, muss doch auch Sex drin sein! Die Frage, warum im Gender Marketing seit Jahrzehnten der Slogan: »Sex sells« gilt, lasse ich beiseite. Um die nackte Wahrheit in der Maske einer Frau ging es. Das Kapitel über Sexualität und Wahrheit (in Washington) fiel aber nicht der Zensur zum Opfer (Foucaults Analysen böten spannende Perspektiven). Im Titel habe ich ein Beispiel dafür eingeschleust, dass mittels (für manche!) verheißungsvoller, vielversprechender, spannender Worte Aufmerksamkeit erzeugt werden kann, obwohl sich bei genauerem Hinsehen dahinter nichts verbirgt, d. h. wir haben hier ein methodisches Beispiel für Bullshitting. Womit wir am Ende wieder bei der nackten Wahrheit sind: Bullshit ist Bullshit.

### → Abstract

*Truths from the World of Alternative Truths – On Lies, Sex and Bullshit*  
 What do we do with language and what does language do with us? What do we really mean when we use words like »truth« and »true«? What do we use these words for? Do we have to mean what we say and say what we mean? What distinguishes truth from error and lies? Truth has become a controversial term, and we need to ask ourselves what value we (!) attach to it. This question takes us to the heart of the debate because it involves making a clear-cut distinction between truth and lies and essaying a closer definition of the factor that makes social cohesion possible in the first place: trust. When do we need to uphold and defend our claim to truth if we want to counter the dereliction of (public) discourse and preserve the very fabric of society? With reference to recent occurrences (and one or two forays into the history of mind), the author sets out to

show that there are indeed valid categories for talking about the way things are and about what we mean when we use the word »true« in connection with things people say. In so doing, he also homes in on some close semantic relatives and reflects on their roles and functions: lies, bullshit and sincerity.

**Keywords:** facts, Bullshit, trust, lie, truthfulness

### → Bibliografie

- Fischer, H. R. (1990). Madness and method. In R. Haller & J. Brandl (eds.), *Ludwig Wittgenstein. A Reevaluation. Proceedings of the International Wittgenstein-Symposium 1989* (pp. 283–287) Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- Fischer, H. R. (1994). Is there any logic in madness? Linguistic reflections on an interpersonal theory of mental illness. *Wittgenstein Studien*, 1/94. Heidelberg: Springer.
- Fischer, H. R. (2005). Rationalität und Denkwänge. Wissenschaft als Harmonie der Täuschungen. Keynote auf der Tagung: Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners. Heinz von Foerster und der Konstruktivismus. 11.–13. 11. 2005 Universität Wien. Als Videoaufnahme im Archiv der Heinz von Foerster Gesellschaft erhalten. Bislang unpubliziert.
- Fischer, H. R. (2006). Sehen mit anderen Augen. Coaching als Kunst des entfremdeten Umweges. In N. Tomaschek (Hrsg.), *Systemische Organisationsentwicklung und Beratung bei Veränderungsprozessen. Ein Handbuch* (S. 98–125) Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Fischer, H. R. (2012). Paradoxien als Quelle von Kreativität. Von Double Binds und Double Minds. *Familiendynamik*, 37, 244–257.
- Fischer, H. R. (2013). Du kannst mir nicht vertrauen ... Wahrheit und Vertrauen in der Paarbeziehung. *Familiendynamik*, 38, 226–229.
- Fischer, H. R. (2017). Bullshit first – Truth last? *Familiendynamik*, 42, 254. DOI 10.21706/fd-42-3-254.
- Fischer, H. R. (2019). Lügen, Bullshit, Fake News. Alternative Wahrheiten aus den Asylen der Ignoranz. In S. Graupe, W. O. Ötsch & F. Rommel (Hrsg.), *Spielräume des Denkens. Festschrift zu Ehren von Karl-Heinz Brodbeck* (S. 111–136) Marburg: Metropolis.
- Frankfurt, H. G. (2006). *Bullshit*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

- Loth, W. (2016). Vollperson oder Aschenbecher. *Familiendynamik*, 41, 271.
- Mary, S. (26. April 2016). Interview mit Sven Mary. *Liberation*.
- Montaigne, M. de (2008). *Essais*. Erste moderne Gesamtübersetzung von Hans Stille. Hrsg. v. H. M. Enzensberger. Frankfurt a. M.: Eichborn (7. korrr. Aufl.).
- Rapoport, A. (1960). *Fights, games, and debates*. The University of Michigan Press.
- Simmel, G. (1908). *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Stolleis, M. (2004). *Das Auge des Gesetzes. Geschichte einer Metapher*. München: C. H. Beck.
- Welter-Enderlin, R. (2008). Wir stehen nicht, wir gehen. *Familiendynamik*, 33, 343–345. ■



### Anschrift des Verfassers

#### Dr. Hans Rudi Fischer

Heidelberger Institut für systemische  
 Forschung  
 Gaisbergstr. 3  
 69115 Heidelberg  
 info@hrudifisch.de

Psychologe und Philosoph. Seit 30 Jahren als Berater und Coach von Führungskräften und Organisationen tätig. Seit 1992 lehrender systemischer Therapeut, Coach und Berater (IGST, zsfb, SG). Seit 1999 Geschäftsführer des Zentrums für systemische Forschung und Beratung (zsfb), Heidelberg. Herausgeber der *Familiendynamik* seit 2003. Von Anfang an (2011) Mitglied im Editorial Board der *Konfliktodynamik*. Dozenturen zu Systemischer Psychologie, Führungspsychologie, Philosophie, Coaching und Organisationsentwicklung an in- und ausländischen Hochschulen.